

Human, right?





Call
me

Human, right?

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

mit herausgegeben von
Gerda Stauner

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2023 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)
www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Human, right?“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreis e.V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Bayern e.V., der Clermont-Ferrand-Mittelschule und dem KulTür Regensburg e.V. im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Gerda Stauner von Februar 2023 bis Juli 2023 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

Vorwort

Die Idee unseres Wörterwelten-Projekts „Human, right?“ war es, Kindern einer Regensburger Mittelschule ein ganz besonderes Thema näherzubringen: Die Menschenrechte. Anfangs schien dieses Unterfangen sehr gewagt, zumal die ‚Human Rights‘ auf den ersten Blick ja ‚nur‘ Paragraphen und für Schüler*innen nicht unbedingt einfach zu verstehen sind. Doch schon nach den ersten Treffen zeigte sich, dass die Kids ein intuitives Gespür dafür hatten, was richtig und was falsch ist, wie eine menschenwürdige Behandlung aussehen sollte und was man niemandem zumuten darf. Nach und nach trugen wir viele Ideen und Impulse zusammen, suchten nach passenden Held*innen für unser Geschichte, nach einem Handlungsort, nach Gegenspieler*innen, Hindernissen und natürlich nach einem Happy End.



Auf der Suche nach den Hauptfiguren, gezeichnet von Schüler*innen der 5. Jahrgangsstufe

All das fanden wir während unserer gemeinsamen Schreibzeit, diskutierten, wählten aus, verwarfen Ideen wieder und entwickelten in relativ kurzer Zeit den Plot unserer Geschichte. Die Jugend- und Drehbuchautorin Petra Bartoli y Eckert stand uns in dieser Anfangszeit zur Seite, gab hilfreiche Tipps und regte die Vorstellungswelt der Kinder mit Fantasiereisen an.

Doch die Herausforderung, aus einer Geschichte zum Thema Menschenrechte mit 11- bis 12-jährigen ein Theaterstück zu schreiben, reichte uns noch nicht. Wir hatten vor, daraus auch noch ein Hörspiel zu machen und dieses mit den Stimmen der Schüler*innen im schuleigenen Tonstudio aufzunehmen. Dieses waghalsige Unterfangen planten wir für eine Projektwoche im Mai 2023 und hofften, dass auch alles so funktionieren würde, wie wir es uns vorgestellt hatten. Wie sich schließlich herausstellte, lief alles sogar noch besser, als wir geplant hatten. Melanie Rainer, die die künstlerische Leitung der Hörbuchaufnahmen übernahm, fand zwei wunderbare Hauptdarsteller*innen und besetzte auch alle anderen Rollen mit den passenden Kindern. Während der ganzen Woche motivierte sie unsere kleine Truppe, zeigte vollen Körpereinsatz beim Vorspielen der einzelnen Szenen und steckte mit ihrer guten Stimmung alle an. Unser Tontechniker und Produzent Marcus Klare hatte ein feines Gespür dafür, wann er auf ‚Aufnahme‘ drücken musste, und er holte aus den eingefangenen Stimmen wirklich das Beste heraus.

Ohne die reibungslose Zusammenarbeit der Clermont-Ferrand-Mittelschule, von KulTür e. V. und dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Bayern e. V. wäre es nicht möglich gewesen, in so kurzer Zeit ein Projekt dieses Umfangs auf die Beine zu stellen. Dafür und auch bei den zahlreichen, ehrenamtlichen Helfern möchte ich mich herzlichst bedanken.

Wenn sich am 10. Dezember 2023 die Verkündung der Menschenrechte zum 75. Mal jährt, werden sicher alle, die zum Gelingen von

„Human, right?“ beigetragen haben, mit einem guten Gefühl an das Projekt zurückdenken. Denn wir haben in dieser Zeit gelernt, wie wichtig diese grundlegenden Rechte sind, und wie einfach es eigentlich ist, danach zu handeln.

Gerda Stauner, Autorenpatin



Schüler*innen der 5. Jahrgangsstufe mit allen Projektbeteiligten

Welches Recht haben Heranwachsende auf ein eigenes Wort? Auf eine eigene Wörterwelt? Auf eine eigene kreative Geschichte?

Und was bedeutet es einem jungen Menschen, wenn er oder sie sieht, wie aus einer Idee, einem Wort oder sogar aus einem trockenen Paragraphen eines Gesetzesartikels auf einmal eine eigene Geschichte, eine Wörterwelt, ja ein ganzes Buch und ein Hörspiel entstehen?

Die berührende Geschichte „Human, right?“ des kreativen Schreibprojekts unter der Leitung von Gerda Stauner und in Zusammenarbeit mit weiteren Künstler*innen schafft den krea-



Tonstudio, gezeichnet von Sara

tiven Raum für die jungen Autor*innen, die eigenen alltäglichen Erfahrungen, Beobachtungen und Befürchtungen in eine künstlerische, nachhaltige Form zu gießen und so individuell Ausdruck zu schaffen.

Das überzeugende Ergebnis dieser Auseinandersetzungen mit den eigenen Rechten und Pflichten als Menschen und als Schüler*innen beeindruckt die Leserschaft umso mehr, wenn man sich bewusst macht, welche Themen die jungen Autor*innen der 5. Jahrgangsstufe der Clermont-Ferrand-Schule, Regensburg, in ihrem gemeinsamen Arbeiten beschäftigen: Es geht um ganz essenzielle Dinge, wie beispielsweise um das „Recht eines Kindes, satt sein zu dürfen“, „Freunde zu haben“ und als „Teil einer Klassengemeinschaft wertgeschätzt und nicht ausgeschlossen zu sein“.

Die Geschichte „Human, right?“ erzählt von der ungewöhnlichen Freundschaft zweier unterschiedlicher Hauptprotagonisten, Leyla und Hans-Günther-Peter, die sich in herausfordernden Situationen kennen- und als Menschen schätzen lernen. Welche Rolle dabei ein Hühnerei, das umstrittene Containern oder auch Rettung in letzter Sekunde spielen, darf sich der geneigte Leser oder Hörer des Stückes selbst erschließen.

Wir danken allen Kreativen, Mitwirkenden und Unterstützenden von Herzen, dass sie diese kreative Erfahrung von Selbstwirksamkeit für unsere jungen Autor*innen und Sprecher*innen möglich gemacht haben.

*Dr. Miriam Pfad-Eder,
Vorständin KulTür Regensburg e. V.*

Anmerkungen zum Theaterstück

Die Personen

Hans-Günther-Peter (HGP) ist ein Außenseiter und lebt in einer alten Hütte am Stadtrand. Er hat braune, lange Haare und grüne Augen. Meist trägt er ein blaues, löchriges T-Shirt und eine schwarze Hose, die an den Knien aufgerissen ist. Peters Eltern sind bei einem Autounfall gestorben, als er noch ein Baby war. Deshalb wurde er von seinem Großvater aufgenommen und lebt jetzt bei ihm.

Hans-Günther-Peter ist 12 Jahre alt und Einzelkind. Er hat keine Freunde. Er muss sich immer im nahegelegenen See oder im Schwimmbad waschen. Darum hat er vor allem im Winter oft fetti-



Die Hütte, Hans-Günther-Peter und die magische Ziege, gezeichnet von Ben

ge Haare. Wenn er Zeit hat, spielt er mit seiner Ziege, die magische Kräfte hat.

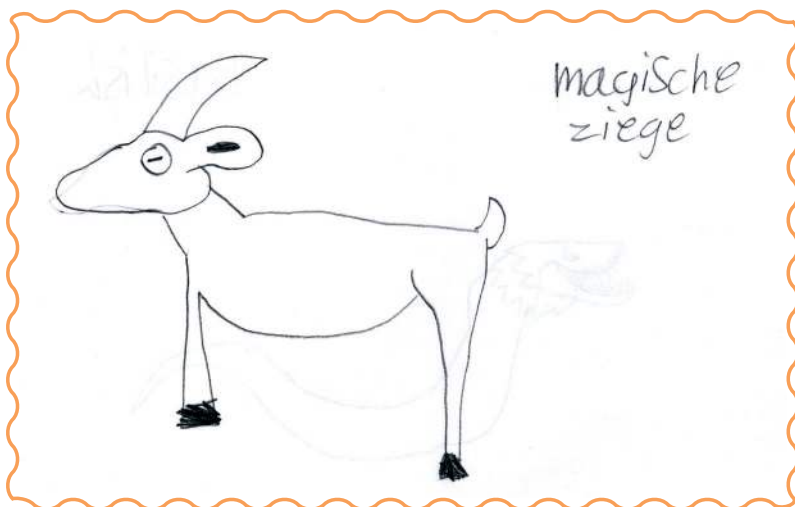
Leyla ist elf Jahre alt. Sie trägt einen grauen Pullover mit einem grünen Schmetterling drauf, dazu blaue Cargo-Jeans und blaue Nike-Schuhe. Sie hat braune Haare und trägt Ohringe. Sie ist das mittlere Kind und hat noch zwei Geschwister, ihre große Schwester Claudia und ihren kleinen Bruder Lukas. Die Eltern arbeiten beide den ganzen Tag und haben nicht viel Zeit für Leyla.



Leyla, gezeichnet von Sara

Der Opa von Hans-Günther-Peter kümmert sich seit dem Tod der Eltern um den Jungen. Er hat nicht viel Geld und ist oft krank, da es in der Hütte im Winter kalt ist.

River ist die magische Ziege von Hans-Günther-Peter, die ihn immer wieder tröstet, wenn er traurig ist.



Die magische Ziege River, gezeichnet von River

Die Schulleiterin stellt die neue Klassenlehrerin Frau Zauner von Leyla und Hans-Günther-Peter vor.

Max ist ein Klassenkamerad von Leyla und Hans-Günther-Peter. Er mobbt Hans-Günther-Peter.

Die Mitschüler*innen von Leyla und Hans-Günther-Peter sind nicht alle namentlich genannt. Es gibt noch Maria und Luisa, die Schulfreund*innen von Leyla sind.

Ein Busfahrer hilft Leyla und Hans-Günther-Peter, den richtigen Bus zum Bauernhof zu finden.

Ein Wachmann verscheucht Leyla und Hans-Günther-Peter vom Parkplatz des Supermarkts, wo sie Essen aus dem Container holen wollten. Er ruft aber nicht die Polizei.

Ein Rettungssanitäter kommt in die Hütte und bringt den Opa ins Krankenhaus. Eine Ärztin spricht später im Krankenhaus mit Hans-Günther-Peter.



Luisa, gezeichnet von Resmije

Die Mutter von Hans-Günther-Peter (bzw. von Max) weckt ihn auf.

Eine Erzählerin führt durch die Geschichte.

Vorgeschichte

Die Eltern von Leyla und Hans-Günther-Peter waren beste Freunde. Leider starben die Eltern des Jungen bei einem Autounfall, als er noch ein Baby war, und Hans-Günther-Peters Großvater nahm den Jungen zu sich. Beide leben seitdem in einer Hütte am Stadtrand. Die Kinder verloren sich aus den Augen, und erst in der Mittelschule trafen sie wieder aufeinander, da sie in eine Klasse kamen.

Sie mögen sich nicht besonders, werden aber von ihrer Lehrerin ausgewählt, um gemeinsam an einem Klassenprojekt zu arbeiten. Also machen sie sich an die Arbeit und gehen zusammen in die Bibliothek. Zuerst sind sie unhöflich zueinander, doch mit der Zeit fangen sie an, sich Fragen über das Leben des jeweils anderen zu stellen. Sie finden heraus, dass ihre Eltern früher Freunde waren.

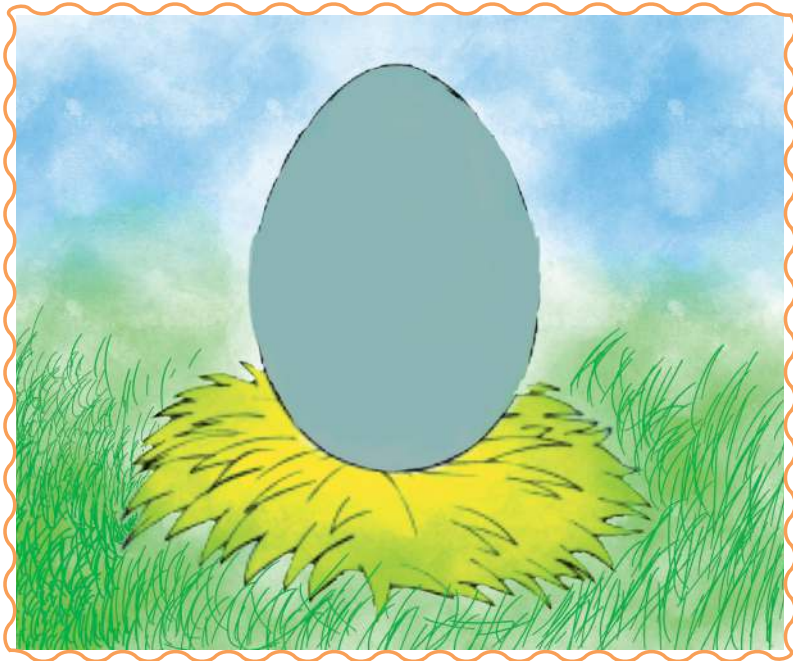
Langsam änderte sich ihre Einstellung und sie finden sich nicht mehr so doof. Allerdings ist Hans-Günther-Peter ein Außenseiter und Leyla recht beliebt. Ihre Klassenkameraden finden es komisch, dass sich beide auf einmal so gut verstehen.

Zusammenfassung

An einem Montag nach den Winterferien geht Hans-Günther-Peter ins Klassenzimmer. Die Schüler*innen sind wie immer sehr laut. Da kommt plötzlich die Schulleiterin mit einer neuen Lehrerin in die Klasse und sagt: „Liebe Klasse, Frau Schmidt, eure Klassenlehrerin, ist nach Amerika umgezogen. Deshalb ist Frau Zauner eure neue Lehrerin.“

Als erstes verkündet Frau Zauner, dass alle ein Schulprojekt machen müssen und teilt dazu immer zwei Schüler*innen zusammen ein. Leyla und Hans-Günther-Peter müssen zu einem Bauern-

hof fahren und auf ein Ei aufpassen, bis das Küken schlüpft. Das dauert ungefähr zwanzig Tage. Wenn sie es schaffen und das Ei ausbrüten, dürfen sie bei einem Wettbewerb mitmachen. Der Gewinner bekommt 500 Euro.



Ein Hühnerei, gezeichnet von Emi

Leyla und Hans-Günther-Peter müssen mit dem Bus zum Bauernhof fahren. Der Junge hat aber kein Geld für das Ticket und fährt schwarz. Leyla tut es leid, dass sich Hans-Günther-Peter keine Fahrkarte leisten kann. Als sie kontrolliert werden, sagt sie, er wäre ihr Bruder und hätte sein Ticket verloren. Die Kontrolleurin glaubt ihr und lässt beide gehen. Langsam werden sie Freunde. Sie holen beim Bauernhof das Ei ab.



Der Brief von Finanzamt, gezeichnet von Resmije

Beide haben die Idee, mit dem Gewinn Hans-Günther-Peters Großvater zu helfen, der wenig Geld hat. Leider zerbricht das Ei bereits auf dem Heimweg. In der Schule werden sie von Max, dem Klassenclown gemobbt, weil ihr Projekt in die Hose ging. Hans-Günther-Peter ist traurig und läuft weg.

Leyla besucht ihn in der Hütte und schlägt vor, dass sie zum nächsten Supermarkt gehen und dort Essen aus dem Container für den Großvater holen. Auf dem Tisch entdecken sie eine Mahnung vom Finanzamt. Die Steuer ist überfällig. Hans-Günther-Peter versteckt den Brief, damit der Großvater keinen Schreck bekommt.

Am Supermarkt angekommen, trauen sie sich nach einigem Hin und Her, den Müllcontainer aufzumachen, der nicht verschlossen ist. Leyla klettert zuerst hinein und gibt Hans-Günther-Peter das Essen hinaus. Sie finden leckere Sachen, die alle noch gut sind, und



Der Supermarktparkplatz, gezeichnet von Hadi

packen alles in einen Rucksack. Plötzlich steht ein Wachmann vor ihnen und sagt ganz laut, sie sollen sofort verschwinden, sonst würde er die Polizei rufen.

Voller Schreck laufen beide zurück zur Hütte. Dort liegt Hans-Günther-Peters Großvater auf dem Boden. Der offene Brief liegt neben ihm. Er hat einen Herzinfarkt, doch im Haus gibt es kein Telefon, um den Notarzt zu rufen. Leyla läuft nach Hause und ruft den Notruf an. Hans-Günther-Peter bleibt bei seinem Großvater und hat Angst, dass dieser sterben muss und er ganz alleine auf der Welt zurückbleibt. Seine Ziege tröstet ihn.

Im Krankenhaus beichtet der Großvater, dass die Hütte versteigert wird und sie ausziehen müssen. Hans-Günther-Peter beichtet, dass er das Schulprojekt vermasselt hat und nun nicht beim Wettbewerb mitmachen kann. Er erzählt auch, dass er Essen aus dem Container

hinter dem Supermarkt geklaut hat und fast die Polizei gekommen wäre. Hans-Günther-Peter muss dem Großvater versprechen, so etwas nicht mehr zu tun.

Hans-Günther-Peter geht alleine zurück zur Hütte. Dort wartet seine Ziege auf ihn, die plötzlich sprechen kann. Sie stupst ihn an und fragt:

„Wie fühlt es sich an, ein Außenseiter zu sein?“

„Wie fühlt es sich an, gemobbt zu werden?“

„Wie fühlt es sich an, arm zu sein?“

„Wie fühlt es sich an, traurig zu sein?“

„Jetzt siehst du, wie es sich anfühlt!“

Hans-Günther-Peter wacht als Max in einem warmen, weichen Bett in einem großen Haus auf. Die Sonne scheint und der Himmel ist blau. Er hat ein schönes Zimmer, und ihm geht es gut. Er schwört sich, dass er niemand mehr mobben wird und armen Menschen immer helfen will, wenn diese in Not sind. Dann steht er auf und füttert seine Ziege. Leider kann sie, anders als in seinem Traum, nicht sprechen.

5. Jahrgangsstufe Clermont-Ferrand-Mittelschule Regensburg

Human, right?

Ein Theaterstück in 3 Akten der 5. Jahrgangsstufe
in Zusammenarbeit mit Gerda Stauner

Personen:

Erzählerin

Opa

Hans-Günther-Peter (HGP)

Ziege River

Max

Leyla

Schulleiterin

Frau Zauner

Maria

Busfahrer Bruno

Kontrolleurin

Bauer Tom

Clara

Luise

Wachmann

Rettungssanitäter

Ärztin

Leylas Mutter

Mutter

Lili

Orte:

Eine Hütte, in der Hans-Günther-Peter mit seinem Opa und der Ziege River lebt, eine Mittelschule und eine Bushaltestelle (1. Akt).

Ein Bauernhof, die Mittelschule, ein Supermarktparkplatz und die Hütte (2. Akt).

Die Hütte, ein Krankenhaus und ein gemütliches Zuhause (3. Akt).

Zeit:

Ein kalter Tag im März im Jahr 2023.

Erster Akt

Erste Szene:

Opa, Hans-Günter-Peter, Ziege River

Opa und Hans-Günther-Peter sind in der Hütte. Es ist früh am Morgen und kalt.

Opa: Guten Morgen, Hanzi. Du musst aufstehen.

HGP: Ich will nicht aufstehen. Mir ist kalt. Und ich will auch nicht in die Schule gehen.

Opa: Du willst doch später einen tollen Beruf haben, und deshalb musst du was lernen! Und wenn dir kalt ist, kannst du meine Jacke nehmen.

HGP: Aber dann lacht Max mich wieder aus, weil ich fettige Haare und Löcher in den Socken habe.

Opa: Das tut mir leid! Aber heute kannst du deine Haare leider nicht waschen, weil das Wasser eingefroren ist. Im Moment habe ich kein Geld für neue Socken. Aber du kannst dich morgen im Schwimmbad duschen, wenn ihr Schwimmunterricht habt. Dort kannst du auch deine Haare waschen.

Trink deinen Tee, dann wird dir wärmer.



Opa, gezeichnet von Long

Hans-Günther-Peter zieht seine Klamotten und die Socken mit den Löchern an, trinkt einen Schluck Tee und nimmt seine Schultasche. Dann schlüpft er in Sandalen und geht zur Tür. Er ist traurig.

HGP: Bis später.

Opa: Hab einen schönen Tag!

Hans-Günther-Peter geht aus der Hütte und trifft draußen seine Ziege River.

Ziege River: Du siehst so traurig aus. Was ist los?

HGP: Ich will nicht in die Schule.

Ziege River: Das kann ich verstehen. Kann ich dir helfen?

HGP: Kannst du meine Eltern wieder lebendig machen?

Ziege River: Ich kann leider keine toten Menschen lebendig machen.

Aber ich könnte dich ein Stück zur Schule begleiten. Würde dir das helfen?

HGP: Ja, vielleicht ...

Hans-Günther-Peter und seine Ziege River gehen davon.

Zweite Szene:

Max, Leyla, Schulleiterin, Frau Zauner, Klasse 5 b,
Maria, Hans-Günther-Peter

Hans-Günther-Peter kommt ins Klassenzimmer. Max, der Mobber, hat ihn gesehen.

Max: Schaut mal seine Socken an. Er hat nicht mal Geld, um Schuhe oder Socken zu kaufen.

Alle Schüler lachen, nur Leyla blickt auf den Boden. Sie murmelt leise vor sich hin.

Leyla: Idiot.

Die Schulleiterin kommt mit einer Frau ins Klassenzimmer. Stille.

Schulleiterin: Guten Morgen liebe Klasse 5 b. Eure alte Klassenlehrerin ist nach Amerika gezogen, und das ist eure neue Lehrerin.

Frau Zauner: Hallo Leute, ich bin Marina Zauner. Aber ihr nennt mich Frau Zauner. Ich freue mich darauf, eure Lehrerin zu sein.

Klasse 5 b: GUTEN MORGEN, FRAU ZAUNER!

Schulleiterin: Wir starten jetzt mit dem Projekt.

Eure frühere Lehrerin hat es euch schon vorgestellt.

Es geht um das Leben auf einem Bauernhof.
Ihr arbeitet zu zweit zusammen und sucht euch dann ein passendes Thema aus.
Das beste Projekt reichen wir bei einem Wettbewerb ein. Die Gewinner können 500 Euro gewinnen. (Pause)
Also strengt euch an!

Die Schulleiterin verlässt das Klassenzimmer, und alle setzen sich hin.

Frau Zauner: Ihr arbeitet in Zweiergruppen.
Wer möchte zusammenarbeiten?
Sucht euch jetzt einen Partner!

Alle schreien durcheinander.

Max: Christian und ich machen das Projekt zusammen.

Frau Zauner: Haben alle einen Partner gefunden?

Klasse 5 b: JAAA!

Leyla: Ich noch nicht.

HGP: Ich auch nicht.

Frau Zauner: Gut, dann arbeitet ihr beide zusammen. Wie heißt ihr?

Leyla: Leyla.

HGP: Hans-Günther-Peter.

Klasse 5 b lacht.

Frau Zauner: Warum lacht ihr? Ich finde deinen Namen schön.

Max: Ja, wirklich ein toller Name!

Klasse 5 b lacht wieder.

Frau Zauner: Ruhe! Wie heißt du?

Max: Maximilian, aber Sie können mich Max nennen.

Frau Zauner: Also gut, Maximilian. Du darfst bis zur Pause hier im Klassenzimmer bleiben und darüber nachdenken, was dir so gut an Hans-Günther-Peters Namen gefällt. Alle anderen können in die Bibliothek gehen und dort in den Büchern nach einem passenden Thema suchen.

Max: Ich hab' doch gar nichts gemacht!

Frau Zauner: Ja, ja, wie immer!

Max: Oha, unfair!

Frau Zauner: Echt? Find' ich nicht!

Dritte Szene:

Hans-Günther-Peter, Leyla

Hans-Günther-Peter und Leyla kommen in die Bibliothek.

Leyla: Ich hab' keinen Bock.

HGP: Hast du keinen Bock auf das Projekt oder keinen Bock mit mir zu arbeiten?

Leyla: Weiß nicht.

HGP: Du willst also nicht mit mir arbeiten. Verstehe.

Leyla: Lass uns einfach nach einem Buch suchen.

Hans-Günther-Peter und Leyla schlendern durch die Regale und suchen nach einem Buch. Beide sprechen nicht miteinander und haben keine Lust, am Projekt zu arbeiten. Leyla zieht ein Buch heraus. Auf dem Cover steht „Happy Küken“.

Leyla: Das hier könnte passen.

HGP: Um was geht es?

Leyla: Na um Küken!

HGP: Du willst ein Projekt mit Küken machen?

Leyla: Nein, ich will ein Küken ausbrüten!

HGP: Und woher willst du das Ei dafür bekommen?

Leyla: Na, von einem Bauernhof natürlich!

HGP: Und wie willst du da hinkommen?

Leyla: Frag doch nicht immer so blöd! Natürlich mit dem Bus.

Hans-Günther-Peter schaut traurig zu Boden.

Leyla: Sorry, ich meinte das nicht so. Max war vorhin ziemlich fies zu dir.

HGP: Ist er doch immer ...

Leyla: Aber Max ist zu allen so blöd. Hör einfach nicht auf ihn.

HGP: Wenn das so einfach wäre.

Leyla: Du musst einfach auf Durchzug schalten. Ich mach das Zuhause auch immer, wenn mich meine Geschwister nerven und meine Eltern mich blöd anmachen.

HGP: Ich wäre froh, wenn ich eine Familie hätte.

Leyla: Wie meinst du das?

HGP: Ach, egal.

Leyla: Sag schon.

HGP: Na ja, ich lebe bei meinem Großvater. Und ... Ach, ist nicht so wichtig.

Leyla: Glaub mir, Familie kann ziemlich nervig sein.

HGP: Ja, vielleicht ... Danke, Leyla. Das ist nett von dir.

Leyla: Vielleicht ist das Projekt doch nicht so schlecht.

HGP: Finde ich auch ...

Leyla: Du bist gar nicht so schlimm, wie ich dachte.

HGP: Du auch nicht.

Leyla: Wollen wir Freunde sein?

Hans-Günther-Peter lächelt.

HGP: Gern.

Leyla: Ich kenne einen Bauernhof in der Nähe. Lass uns mit dem Bus hinfahren und ein Ei holen. Frau Zauner lässt uns bestimmt gehen, wenn wir nach dem Mittagessen wieder hier sind.

HGP: Ok, ich komme mit.

Leyla packt das Buch in ihren Rucksack und zieht ihre Jacke an. Lächelnd geht sie neben Hans-Günther-Peter nach draußen.

Vierte Szene:

Hans-Günther-Peter, Leyla, Busfahrer Bruno, Kontrolleurin

Hans-Günther-Peter und Leyla verlassen die Schule und suchen die nächste Bushaltestelle. Sie laufen eine ganze Zeitlang etwas planlos herum.

HGP: Wie lange dauert es denn noch? Wo ist diese blöde Bushaltestelle?

Leyla: Warte einfach ab. Wir sind in 5 Minuten da.

Endlich sehen sie die Bushaltestelle und laufen darauf zu.

Leyla: Na, bist du jetzt zufrieden? Wir haben es geschafft!

HGP: Ja, das haben wir!

Beide lachen. Dann schauen sie auf dem Fahrplan nach, wann der nächste Bus zum Bauernhof fährt.

HGP: Steht unser Bus auf dem Fahrplan?

Leyla: Nein, ich kann ihn nicht finden! Wir müssen zum Bauernhof nach Meiningen fahren. Ich weiß nicht, welche Linie dahinfährt. Lass uns doch einen Busfahrer fragen.

Ein Busfahrer kommt vorbei. Er trägt ein Namensschild, auf dem Bruno steht.

Leyla: Hallo, Bruno! Wir möchten nach Meiningen fahren. Können Sie uns sagen, welchen Bus wir nehmen müssen?

Bruno: Woher kennst du denn meinen Namen?

Leyla: Ja von Ihrem Namensschild auf der Brust!

Bruno: Ach so, ja okay. Aber ich kann euch leider nicht helfen – ich bin neu als Busfahrer. Aber schaut mal, da vorne auf dem Schild steht Meiningen. Geht mal da hin.

HGP: Danke!

Bruno: Beeilt euch! Der Bus kommt gerade um die Ecke. Steigt schnell ein!

HGP: Ja, das machen wir. Komm, Leyla.

Leyla: Hans-Günter-Peter, hast du ein Busticket?

HGP: Äh, nein. Ich habe leider auch kein Geld, um mir eins zu kaufen.

Leyla: Ich habe leider auch kein Geld dabei. Hoffen wir, dass kein Kontrolleur kommt.

Die beiden steigen in den Bus und setzen sich ganz nach hinten. Sie fahren aus der Stadt hinaus, und nach einer Viertelstunde steigt eine Kontrolleurin in den Bus.

Kontrolleurin: Die Fahrkarten bitte!

Die Kontrolleurin überprüft zuerst die vorderen Fahrgäste.

HGP: Oh nein! Jetzt muss ich bestimmt eine Strafe zahlen! Lass uns schnell aussteigen.

Leyla: Warte! Ich habe eine Idee!

Die Kontrolleurin steht vor den beiden.

Kontrolleurin: Habt ihr eure Fahrkarten dabei?

Leyla holt ihre Schülerkarte aus der Tasche und zeigt sie her.

Leyla: Ja, ich habe meine Monatskarte dabei. Aber mein Bruder hat sein Ticket leider zuhause liegen lassen. Ich kann meine Mutter anrufen. Die wird ihnen bestätigen, dass das Busticket zuhause liegt.

Die Kontrolleurin guckt komisch. Dann zuckt sie mit den Schultern.

Kontrolleurin: Na gut. Ich lass euch das ausnahmsweise durchgehen. Aber das nächste Mal wird eine Strafe fällig. Verstanden?

Beide nicken. Die Kontrolleurin geht wieder nach vorne.

HGP: Puh, das war knapp! Danke, dass du mir geholfen hast!

Leyla: Ist doch Ehrensache ... Ich fände es eigentlich ganz toll, wenn wir Geschwister wären. Hast du noch einen Bruder oder eine Schwester?

HGP: Nein, leider nicht ... Ich habe nicht mal mehr Eltern. Nur noch einen Großvater.

Leyla: Das tut mir leid. Sind deine Eltern gestorben?

HGP: Ja, das ist aber schon sehr lange her. Ich war noch ein Baby. Ich kann mich gar nicht mehr an sie erinnern.

Leyla: Das ist sehr traurig ... Warte, meine Eltern hatten Freunde,

die bei einem Unfall gestorben sind, als ihr Kind noch ein Baby war. Das bist du, oder?

HGP: Ja, meine Eltern hatten einen Autounfall und waren sofort tot.

Hans-Günther-Peter schluckt schwer, und Leyla legt ihm die Hand auf die Schulter. Dann fällt ihr etwas ein und sie lächelt.

Leyla: Wenn unsere Eltern schon beste Freunde waren, dann können wir doch auch beste Freunde sein. Oder?

HGP: Ja, sehr gerne! Du bist echt in Ordnung, Leyla.

Leyla: Du auch! Und jetzt lass uns aussteigen und das Ei holen, damit wir den ersten Preis beim Wettbewerb gewinnen!

Zweiter Akt

Erste Szene:

Hans-Günther-Peter, Leyla, Bauer Tom

Die beiden kommen auf dem Bauernhof an und schauen sich um. Irgendwo kräht ein Gockel, und ein Hund bellt. Aus einem Stall kann man Kühe muhen hören.

HGP: Wo sollen wir langgehen?

Leyla: Komm einfach mir nach. Ich kenne den Weg.

HGP: Wieso kennst du dich hier so gut aus?

Leyla: Mein Opa hat hier gearbeitet.

Sie gehen auf den Kuhstall zu. Da läuft ihnen eine Katze über den Weg, und Leyla bleibt stehen, um die Katze zu streicheln. Die Katze miaut zufrieden.

Leyla: Die ist aber süß!

HGP: Ja, das stimmt. Aber wir müssen weiter. Wir sollen doch nach der Pause wieder in der Schule sein.

Leyla: Na gut. Tschüss, Katze! Du, der Bauer heißt Tom und war ein super Chef. Von ihm bekommen wir bestimmt ein Ei.

HGP: Ok, dann lass uns zu ihm gehen.

Sie gehen in den Kuhstall. Überall muht es. Bauer Tom kommt ihnen entgegen.

Tom: Hi, Leyla! Was machst du denn hier? Musst du nicht in der Schule sein? Und wen hast du denn heute mitgebracht?

Leyla: Hallo, Bauer Tom! Das hier ist mein Freund Hans-Günther-Peter. Wir gehen zusammen in eine Klasse. Deshalb sind wir auch hier. Wir machen gemeinsam ein Schulprojekt.

Tom: Hans-Günther-Peter, das ist aber ein schöner Name! Und wie sieht euer Projekt genau aus?

HGP: Wir möchten ein Küken ausbrüten und brauchen dafür ein Ei.

Tom: Das ist ja eine tolle Idee! Dann lasst uns zum Hühnerstall gehen und nachsehen, ob wir dort ein Ei finden.

Sie gehen in den Hühnerstall. Zwei Gockel krähen.

Tom: Ah, hier haben wir ein tolles Ei. Aber ihr müsst sehr gut darauf aufpassen! Wisst ihr, was ihr alles machen müsst, um das Küken auszubrüten?

Leyla: Ja, wir haben uns ein Buch besorgt. Es heißt „Happy Küken“, und da steht alles drin!

Tom: Ihr seid ja super vorbereitet! Dann haltet das Ei schön warm, damit dem Küken nichts passiert. Wickelt es gut ein und packt es am besten in eure Tasche.

Hans-Günther-Peter nimmt vorsichtig das Ei, wickelt es in Leylas Schal und packt es in ihre Schultasche.

HGP: Danke für deine Hilfe, Bauer Tom!

Tom: Freut mich, dass ich helfen konnte. Braucht ihr sonst noch was?

Leyla: Nein. Wir haben alles und müssen zurück zur Schule.

Tom: Tschüss! Und viel Erfolg für euer Projekt!

HGP: Tschüss!

Leyla: Tschüss!

Leyla und Hans-Günther-Peter gehen zur Bushaltestelle und fahren zurück zur Schule. Im Bus stellen sie die Schultasche vorsichtig zwischen die Sitze und passen gut auf, dass nichts passiert.

Zweite Szene:

Luise, Hans-Günther-Peter, Leyla, Max, Frau Zauner

Hans-Günther-Peter und Leyla kommen in die Schule. Beide lachen und freuen sich, dass alles so gut geklappt hat und sie es geschafft haben, rechtzeitig zurück zu sein. Bei der Rückfahrt wurden sie auch nicht mehr kontrolliert, und Hans-Günther-Peter ist froh, dass er keinen Ärger bekommen hat.

Leyla: Was machst du mit dem Geld, wenn wir den Wettbewerb gewinnen?

HGP: Keine Ahnung ...

Leyla: Willst du dir nichts kaufen?

HGP: Schon, aber ...

Leyla: Verstehe. Du willst deinem Opa damit helfen, oder?

HGP: Ja, wir haben nicht viel Geld, und er kann es sicher gut gebrauchen.

Leyla: Dann bekommt dein Opa auch noch meinen Anteil. Ich muss mir nichts kaufen. Ich habe eh schon genug Sachen.

HGP: OMG, wirklich? Das ist total nett von dir. Mein Opa wird ausflippen. Na ja, nicht gerade ausflippen. Aber er wird sich sehr freuen. Danke!

Leyla: Jetzt müssen wir nur noch gewinnen.

Vor dem Klassenzimmer treffen sie auf einige Mitschüler.

Luise: Hey, wo kommt ihr denn her? Und was tropft da aus deiner Tasche?

Leyla bleibt abrupt stehen und öffnet ihre Schultasche. Sie wird ganz bleich und blickt erschrocken zu Hans-Günther-Peter.

HGP: Sag schon, was ist passiert? Warum bist du so geschockt?

Leyla: Das Küken-Ei ist kaputt. Es ist zerbrochen.

Max kommt dazu und schaut Leyla über die Schulter.

Max: Ha, ha, ha! OMG, Ihr seid so schwach! Wie dumm seid ihr, dass ihr nicht mal auf ein Ei aufpassen könnt! Ihr seid so Opfer.

Auch die anderen Klassenkameraden lachen nun.

Leyla: Oh nein! Was machen wir jetzt?

Hans-Günther-Peter dreht sich weg und beginnt zu weinen. Leyla geht zu ihm, um ihn zu trösten.

Max: Jetzt heult der auch noch! So ein Baby! Soll ich deine Mut-

ter anrufen, dass sie dich abholt? Aber das geht ja nicht, die ist ja schon tot.

Plötzlich steht Frau Zauner da, die alles gehört hat. Hans-Günther-Peter rennt weg.

Frau Zauner: Max! Ich hör wohl nicht richtig? Du gehst jetzt sofort los, und entschuldigst dich bei Hans-Günther-Peter. Und heute Nachmittag bleibst du in der Schule. Da kannst du dir dann in Ruhe überlegen, wie man mit seinen Mitschülern umgeht.

Max: Na gut ...

Max macht sich auf die Suche nach Hans-Günther-Peter. Alle anderen gehen ins Klassenzimmer. Luise und Leyla sind die letzten, die reingehen.

Luise: Was macht ihr jetzt? Euer Projekt ist ja ziemlich schiefgelaufen.

Leyla: Der Opa von Hans-Günther-Peter hätte das Geld dringend gebraucht.

Leyla bleibt stehen und lächelt plötzlich.

Leyla: Vielleicht gibt es noch einen anderen Weg, wie wir seinem Opa helfen können ... Ich hab' eine tolle Idee!

Dritte Szene:

Leyla, Clara, Luise, Maria, Hans-Günter-Peter, Postbote

Nach der Schule. Leyla quatscht noch ein bisschen mit Luise. Maria und Clara kommen dazu.

Leyla: Was haltet ihr eigentlich von Hans-Günther-Peter?

Clara: Er ist ganz in Ordnung.

Luise: Ich finde ihn irgendwie komisch.

Maria: Er ist doch okay! Vielleicht ist er ein ganz besonderer Typ.

Luise: Aber er hat immer fettige Haare, und er stinkt.

Maria: Stell dir mal vor, du wärst so arm. Dann könntest du auch nicht jeden Tag duschen.

Luise: Ok, vielleicht hast du recht. Maria, weißt du zufällig, wo er wohnt? Leyla wollte nachschauen, wie es ihm geht. Max war vorhin ganz schön gemein zu ihm. Das war nicht okay.

Maria: Ich komme auf meinem Heimweg bei ihm vorbei. Hans-Günther-Peter wohnt mit seinem Großvater zusammen in einer Hütte.

Leyla: Dann gehen wir doch alle zusammen!

Luise: Ok, safe!

Maria: Safe.

Maria und Luise quatschen weiter, und Leyla läuft still neben ihnen her.

Maria: Ich glaube, Hans-Günther-Peters Opa hat nicht viel Geld. Deshalb gibt es in der Hütte auch kein richtiges Badezimmer. Stell dir das mal vor!

Luise: Boa, krass! Das wusste ich nicht

Maria: Da vorne ist die Hütte. Wir sind gleich da.

Leyla: Dann lasst uns hingehen und klopfen.

Luise holt ihr Handy aus ihrem Rucksack und schaut auf die Uhr.

Luise: Oh! Es ist ja schon richtig spät. Sorry, aber ich muss jetzt schnell heim. Sonst macht meine Mutter einen Aufstand.

Maria: Ich muss leider auch los. Bis morgen!

Clara: Ich komme mit dir mit, Maria. Ciao, Leyla.

Leyla: Ok, dann bis morgen in der Schule!

Luise: Bis morgen, ciao!

Leyla geht zögerlich zur Haustür. Dann klopft sie drei Mal laut an. Als sich nichts rührt, klopft sie nochmal.

Leyla: HALLO? Jemand zuhause?

Hans-Günther-Peter öffnet schließlich die Haustür.

HGP: Was machst du denn hier?

Leyla: Ich wollte nur mal vorbeikommen und nachsehen, wie es dir geht ...

Plötzlich steht der Postbote in der Tür.

Postbote: Hallo, Hans-Günther-Peter! Ist dein Opa zuhause? Ich habe einen Brief, den ich ihm persönlich geben möchte.

HGP: Nein, der ist leider nicht hier. Soll ich ihm den Brief geben?

Postbote: Na ja, das wäre vielleicht das Einfachste. Bevor ich morgen nochmal zu euch rauskommen muss. Du musst hier unterschreiben. Und vergiss nicht, den Brief deinem Opa zu geben. Versprochen?

HGP: Klar! Sie können sich auf mich verlassen!

Postbote: Der Brief ist nämlich vom Finanzamt und ganz wichtig.

HGP: Ach ja, da steht ja „Finanzamt“ drauf. Das ist nicht gut, oder?

Postbote: Ach, du musst keine Angst haben. Aber gib ihn deinem Opa, in Ordnung? Dann wird auch nichts Schlechtes passieren. Tschüss – einen guten Tag euch noch!

Leyla: Ich hab' ein blödes Gefühl. Sollen wir ihn aufmachen?

HGP: Ich weiß nicht. Vielleicht wird mein Opa dann sauer auf mich?

Leyla: Kann sein. Aber vielleicht steckt er in der Patsche, und wir können ihm helfen?

HGP: Na gut. Dann mach ich ihn auf.

Hans-Günther-Peter öffnet den Brief und liest einige Worte laut vor.

HGP: Zwangsvollstreckung ... Auszug ... Versteigerung ... Was bedeutet das?

Leyla: Ich glaube, das ist nicht gut. Hat dein Großvater seine Steuern nicht bezahlt?

HGP: Das kann gut sein. Wir haben ja oft nicht mal genug Geld, um Essen zu kaufen.

Leyla: Essen, ja! Deshalb bin ich ja überhaupt hergekommen. Ich wollte euch helfen. Ich habe gesehen, dass die Leute vom Supermarkt abends immer Essen in den Container auf dem Parkplatz werfen. Die Lebensmittel sind verpackt, und vieles davon könnte man noch essen. Lass uns hingehen und Essen für euch holen.

HGP: Echt? Das würdest du für mich tun?

Leyla: Klar! Und dein Opa spart Geld. Vielleicht kann der dann die Steuern zahlen, und ihr müsst die Hütte nicht verlassen.

HGP: Super Idee! Warte, ich hole noch schnell meinen Rucksack und einen Beutel, dann können wir los.

Leyla: Und was machen wir mit dem Brief?

HGP: Mist! Den verstecken wir am besten, damit mein Opa ihn nicht findet. Ihm geht es grad nicht so gut. Wenn er den Brief liest, bekommt er bestimmt einen großen Schreck!

Vierte Szene:

Leyla, Hans-Günther-Peter, Wachmann

Leyla und Hans-Günther-Peter sind auf dem Weg zum Supermarkt.

HGP: Wo ist der Supermarkt überhaupt?

Leyla: Wir können zu Fuß gehen. Es sind nur ein paar Minuten von hier.

HGP: Zum Glück! Dann haben wir kein Problem mit dem Busticket.

Leyla: Ja, daran dachte ich auch. Zu blöd, dass du von der Schule keine Fahrkarte umsonst bekommst.

Beim Supermarkt angekommen, schauen sich die beiden auf dem Parkplatz um.

HGP: Lass uns warten, bis keine Leute mehr hier sind.

Leyla: Ok, aber dann verstecken wir uns hinter einem Auto.

HGP: Was meinst du, wie lange wir hier sitzen müssen?

Leyla: Der Supermarkt macht in fünf Minuten zu. Es kann nicht mehr lange dauern. Schau mal, da kommt schon jemand mit blauen Mülltüten. Da sind bestimmt lauter Lebensmittel drin. Wenn der Mann wieder weg ist, laufen wir zum Container.

Fünf Minuten später sind fast alle Autos vom Parkplatz verschwunden, und die Lichter im Supermarkt gehen aus.

HGP: Komm jetzt! Alle sind weg. Laufen wir los!

Leyla: Warte, ich bin nicht so schnell! Kriegst du den Deckel vom Müllcontainer auf?

HGP: Fass mal mit an. Der ist verdammt schwer.

Leyla: Sieh nur, hier liegen Bananen. Die sehen noch richtig gut aus.

Und hier ist eine Gurke. Und Toastbrot, gut verpackt und noch ganz frisch.

HGP: Schau mal, ob du irgendwo Schokolade findest.

Leyla: Hilf mir mal, ich klettere hinein. Dann kann ich besser sehen.

HGP: Wir brauchen eine Taschenlampe.

Leyla: Ich hab' doch mein Handy dabei. Der Akku ist zwar schon fast leer, aber so lange wird er schon noch halten. Sieh nur! Hier gibt es Kekse! Und Nudeln. Gemüse pack ich auch noch ein.

HGP: Hier, nimm meinen Rucksack und schmeiß alles rein.

Wachmann: Hey! Was ist denn hier los?

Leyla: Äh ...

HGP: Wir ...

Wachmann: Was, wir? Ihr klaut hier! Das ist euch doch klar, oder?

Leyla: Ja, aber nur, weil Hans-Günther-Peters Opa kein Geld hat und seine Steuern nicht bezahlen kann. Und da wollten wir ihm helfen.

Wachmann: Das ist trotzdem verboten, mein kleines Fräulein. Ich müsste jetzt eigentlich die Polizei rufen.

HGP: Nein, bitte nicht! Sonst bekommt mein Opa noch mehr Ärger. Können Sie uns nicht einfach gehen lassen? Wir legen das Essen auch wieder zurück.

Wachmann: Also gut. Ich mache jetzt meine Runde um den Supermarkt. Wenn ich wieder zurück bin, seid ihr weg und der Container ist zu. Verstanden?

Leyla: Danke! Sie sind der beste Wachmann, den es gibt!

HGP: Danke ...

Wachmann: Und noch etwas: Nehmt das Zeug ruhig mit. Hier braucht das eh keiner mehr. Aber kommt ja nicht mehr auf die Idee, nochmal hierher zu kommen und zu klauen. Sonst muss ich wirklich die Polizei rufen.



Der Supermarktparkplatz, gezeichnet von Selina

Leyla: Versprochen.

HGP: Ja, versprochen.

Fünfte Szene:

Leyla, Hans-Günther-Peter, Ziege River

Hans-Günther-Peter und Leyla kommen fröhlich bei der Hütte an.

Leyla: Boah, der Rucksack ist so schwer! Wir haben so viel Essen drin, das reicht euch für die nächsten Tage.

HGP: Da wird sich Opa sicher freuen, wenn er das alles sieht.

Leyla: Und morgen frage ich meine Mutter, ob wir noch ein paar Klamotten übrig haben, die wir dir geben können.

HGP: Ach Leyla, das ist so lieb von dir. Du bist wirklich eine gute Freundin!

Leyla: Schau mal, bei euch brennt Licht. Dein Opa ist also schon zuhause.

HGP: Komm, lass uns schneller gehen. Ich kann es gar nicht mehr erwarten, ihm alles zu zeigen.

Leyla: Warte, ich kann nicht so schnell laufen mit dem schweren Rucksack.

HGP: OPA, bist du da? Hallo? HALLO?

Leyla: Oh, nein! Schau doch, dein Opa liegt auf dem Boden!

HGP: NEIN! OPA? Was ist mit dir? Er reagiert nicht!

Leyla: Atmet er noch?

HGP: Ja, aber ich kann ihn nicht aufwecken.

Leyla: Oh, nein. Sieh mal, der Brief liegt neben ihm. Er hat ihn gefunden.

HGP: Meinst du, er hat sich wegen dem Brief aufgeregt und einen Herzinfarkt bekommen?

Leyla: Keine Ahnung. Aber wir müssen ganz schnell den Rettungsdienst anrufen. Mein Handy hat keinen Akku mehr. Hat dein Opa ein Telefon?

HGP: Nein. Und im Haus gibt es auch keins.

Leyla: Gut, dann laufe ich los und frage bei den Nachbarn, ob ich telefonieren darf. Du bleibst hier bei deinem Opa.

Hans-Günther-Peter kniet neben seinem Großvater. In der Hütte ist es ganz still. Da stupst ihn plötzlich jemand an.

Ziege River: Hey, was ist hier los? Geht es deinem Opa nicht gut?

HGP: Nein, er ist ohnmächtig geworden. Und ich bin schuld daran.

Ziege River: Was hast du denn gemacht?

HGP: Ich habe den Brief nicht richtig versteckt.

Ziege River: Aber du kannst doch nichts dafür, wenn er schlechte Nachrichten bekommt.

HGP: Trotzdem hätte ich besser aufpassen müssen. Fast hätte mich die Polizei beim Klauen erwischt. Dann wäre ich vielleicht ins Heim gekommen. Das hätte Opa nie verkraftet.

Ziege River: Hey! Das kann schon sein. Aber du bist nicht für deinen Großvater verantwortlich. Er sollte sich um dich kümmern. Du bist noch ein Kind.

Dritter Akt

Erste Szene:

Hans-Günter-Peter, Rettungssanitäter, Ärztin, Leylas Mutter

Kurze Zeit später kommt der Rettungswagen, und Hans-Günther-Peter begleitet seinen Großvater ins Krankenhaus.

Sanitäter: Wir fahren jetzt zusammen in die Klinik. Ich gebe deinem Großvater eine Sauerstoffmaske, damit er besser atmen kann. Im Krankenhaus wird er dann genau untersucht.

HGP: Opa, sag doch was! Wach doch auf! Oh, ich hätte den Brief vom Finanzamt besser verstecken müssen. Sicher hat er sich deshalb so aufgeregt!

Sanitäter: Dein Opa hatte wahrscheinlich einen Herzinfarkt. Aber wir waren rechtzeitig da. Er atmet auch schon wieder ganz gleichmäßig. Mach dir keine Sorgen, das wird schon wieder!

Hans-Günther-Peter weint leise. Der Sanitäter tröstet ihn weiter, bis sie im Krankenhaus ankommen. Dort wird der Großvater auf einer Liege in die Notaufnahme geschoben. Hans-Günther-Peter läuft hinterher, darf aber nicht hinein. Kurze Zeit später kommt eine Ärztin heraus und spricht mit Hans-Günther-Peter.

Ärztin: Ist das dein Opa, der gerade in die Notaufnahme kam?

HGP: Ja, ich bin Hanzi. Wie geht es ihm?

Ärztin: Es geht ihm schon viel besser. Wir geben ihm jetzt erst einmal eine Infusion, und er muss die nächsten Tage wahrscheinlich im Krankenhaus bleiben.

HGP: Bitte machen Sie, dass er wieder gesund wird!

Ärztin: Es wird schon wieder werden! Wir verlegen ihn bald auf die Intensivstation, dort kannst du ihn besuchen. Und keine Panik! Warte einfach hier, ich gebe dir Bescheid, wenn es soweit ist.

Der Opa wird eine halbe Stunde später an Hans-Günther-Peter vorbei auf die Intensivstation geschoben. Der Junge bleibt alleine und traurig zurück. Er beginnt zu weinen. Da spricht ihn plötzlich jemand an.

Leylas Mutter: Hallo, bist du Hans-Günther-Peter?

HGP: Äh, ja ...

Leylas Mutter: Ich bin die Mama von Leyla. Sie hat gesagt, dass es deinem Opa nicht gut geht. Weißt du, was er hat?

HGP: Er hatte einen Herzinfarkt. Das blöde Finanzamt hat ihm heute einen Brief geschickt, weil er seine Steuern nicht bezahlt hat. Ich glaube, er hat sich sehr darüber aufgeregt und ist deshalb krank geworden.

Leylas Mutter: Oh, das tut mir sehr leid! Kann ich euch irgendwie helfen?

Hans-Günther-Peters Magen knurrt.

Leylas Mutter: Hast du heute schon etwas gegessen? Komm, wir gehen in die Cafeteria und schauen mal, ob wir einen Burger, Pommes und eine Cola für dich finden.

HGP: Aber ich will meinen Opa nicht alleine lassen.

Leylas Mutter: Wir sind in einer halben Stunde zurück. Dann kannst du ihn besuchen. Okay?

HGP: Na gut. Ich hab nämlich wirklich Hunger. Danach muss ich aber sofort wieder zurück.

Zweite Szene:

Hans-Günther-Peter, Opa, Ziege River

Hans-Günther-Peter steht vor dem Krankenzimmer, in dem sein Opa liegt. Zaghaft klopft er an, öffnet die Tür und bleibt dort stehen. Er traut sich nicht hinein.

HGP: Hallo, Opa! Darf ich reinkommen?

Opa: Ja, komm rein. Mir geht es schon wieder besser.

HGP: Das freut mich. Was ist eigentlich passiert?

Opa: Mir ging es den ganzen Tag gut, aber als ich nach Hause gekommen bin und den Brief vom Finanzamt gefunden habe, wurde mir plötzlich schlecht. Mir wurde schwindelig, und ich konnte nicht so gut atmen. Ich hatte Brustschmerzen, und dann bin ich umgekippt.

HGP: Oh, das tut mir leid. Ist jetzt alles wieder gut?

Opa: Ja, mach dir keine Sorgen um mich.

HGP: Opa?

Opa: Ja, Hanzl?

HGP: Ich muss dir was sagen. Ich hab was Schlimmes gemacht.

Opa: Was denn?

HGP: Ich hab Essen aus einem Müllcontainer geklaut, und der Wachmann hat mich erwischt. Er hat gesagt, wenn ich nochmal dort hingehere und wieder Essen klaue, dann ruft er die Polizei.

Opa: Das hättest du nicht machen dürfen. Tu das nie wieder, verstanden?



Die magische Ziege River, gezeichnet von River

HGP: Is' in Ordnung. Und noch was: Ich bin ohne Ticket mit dem Bus gefahren. Aber Leyla, meine Schulfreundin, hat mir geholfen, als wir kontrolliert wurden. Leyla und ich haben dich gefunden, als du bewusstlos warst. Sie hat auch den Rettungsdienst gerufen.

Opa: Freut mich, dass du eine neue Freundin hast! Aber trotzdem darfst du nicht ohne Fahrkarte mit dem Bus fahren.

HGP: Okay.

Opa: Mach das nie wieder, in Ordnung? Ich hab auch was Dummes gemacht. Ich hab die Steuern nicht bezahlt, deswegen müssen wir vielleicht aus der Hütte ausziehen.

HGP: Oh, nein!

Opa: Mach dir keine Sorgen. Wir werden schon eine Lösung finden!

Hans-Günther-Peter verabschiedet sich von seinem Opa und kehrt zur Hütte zurück. Dort wartet schon seine Ziege River auf ihn.

Ziege River: Wie war es im Krankenhaus? Was hat dein Großvater?

HGP: Opa hatte einen Herzinfarkt. Aber es geht ihm schon wieder besser.

Ziege River: Das tut mir sehr leid! Dein Opa wird sicher bald wieder ganz gesund. Aber nun hast du selbst gemerkt, wie es ist, wenn man am Rand der Gesellschaft steht. Sag mir:

Wie fühlt es sich an, ein Außenseiter zu sein?

Wie fühlt es sich an, arm zu sein?

Wie fühlt es sich an, gemobbt zu werden?

Wie fühlt es sich an, alleine zu sein?

Jetzt weißt du, wie es sich anfühlt!

Dritte Szene:

Mutter, Max, Lili

Max wacht in seinem warmen, weichen Bett auf. Die Sonne scheint, und es ist ein strahlend blauer Tag. Seine Mutter kommt in sein Zimmer.

Mutter: Guten Morgen, Max! Hast du gut geschlafen?

Max: Ich hatte einen ganz komischen Traum ... Ich hab in einer Hütte gelebt, und wir waren ganz arm.

Mutter: Das tut mir leid! Du kannst mir deinen Traum gleich noch weitererzählen. Aber jetzt komm erstmal runter, und wir frühstücken zusammen.

Max: Warte noch.

Mutter: Was ist?

Max: Kannst du mich nach dem Frühstück zu Bauer Tom fahren?



Das Haus von Max, gezeichnet von Stesy und Emi

Mutter: Ja, aber wieso?

Max: Ich muss was wiedergutmachen.

Mutter: Das ist nett von dir. So kenn ich dich ja gar nicht.

Max: Ich war ziemlich doof zu jemandem. Darum möchte ich ein Ei holen und es ihm bringen. Seins ist nämlich kaputtgegangen.

Mutter: Tolle Idee! Ich geh schon mal runter. Komm nach, wenn du dich angezogen hast.

Max' kleine Schwester Lili hat das Gespräch gehört und kommt zu ihrem Bruder ins Zimmer.

Lili: Darf ich mitkommen ... Darf ich mitkommen ... Darf ich mitkommen?

Max: Nee, du nervst immer so.

Lili: Bitte, bitte, bitte! Ich möchte sooo gerne die Tiere sehen. Ich nerve dich auch ganz bestimmt nicht.

Max will schon nein sagen, dann zögert er und erinnert sich wieder an seinen Traum.

Max: Na gut. Du darfst mitkommen.

Lili: Du bist der beste Bruder der Welt! Yeah!

Eindrücke der Projektwoche

Ich fand die Woche gut und das Essen auch. Ich hätte die Rolle der Mutter bekommen, aber dann war ich drei Tage lang krank. Das fand ich sehr schade, weil ich schon gerne dabei gewesen wäre. Und dann konnte ich nicht die Mutter sein. Am Freitag war ich zum Glück wieder gesund und konnte zur Schule gehen. Weil ich ja die ganze Woche nicht da war, bekam ich dann die Rolle der Katze und durfte die Regieassistentin sein. Das war sehr cool, weil ich durfte dann in der Technik sitzen und den Text am Computer immer weiter hochschieben, damit die Sprecher ihn am Bildschirm sehen konnten. Die zwei Tage fand ich richtig cool. Und was ich in diesen zwei Tagen gelernt habe, ist, dass wir Schüler leise sein und gut zusammen arbeiten kann.

Clara, 11 Jahre

Die Projektwoche hat mir sehr gefallen. Am besten fand ich das Sprechen im Tonstudio.

Aber das Zusammenarbeiten mit den Schüler*innen hat mir auch Spaß gemacht. Es war auch toll, dass wir das Projekt machen konnten. Das Essen war auch ganz okay. Das Interview, das Daniel gefilmt hat, war aber auch richtig lustig.

Aus der Geschichte habe ich gelernt, dass man Menschen nicht mobben sollte, weil es diesen Leuten meist schlecht geht, und wenn man sie mobbt, wird es noch schlimmer.

Silan, 11 Jahre



Interview während der Projektwoche

Ich fand die Woche gut und das Essen auch. Ich habe die Rolle der Leyla gesprochen, obwohl meine Mitschülerin Sara sie erfunden hat. Sara war stattdessen Regieassistentin und hat mir gesagt, wie ich sprechen soll. Ich fand es cool, dass wir die ganze Woche am Projekt gearbeitet haben. Wir sind fast alle im Hörbuch zu hören. Unsere Lehrerin war sehr nett, und Markus, der Tontechniker war sehr lustig. Wir haben manche der Sachen im Tonstudio wirklich gemacht, wie z. B. Laufen oder in den Container klettern, damit es lebendiger wirkt. Wir wurden auch interviewt, und Daniel hat uns dabei gefilmt.

Zoé, 11 Jahre



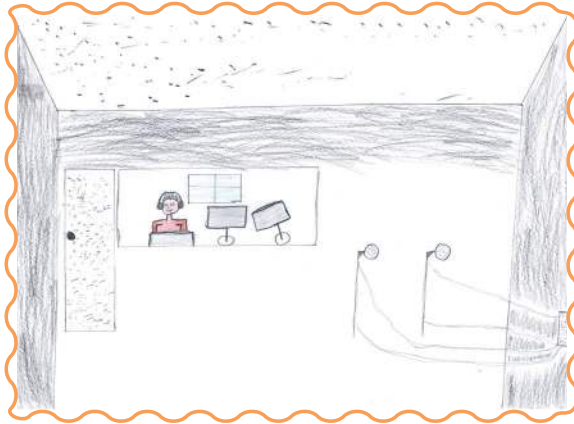
Szenenbesprechung im Tonstudio

Die Projektwoche hat mir gut gefallen. Dass wir auch im Tonstudio waren, fand ich cool. Weil ich die magische Ziege spielen konnte, hat mir die Arbeit Spaß gemacht.

Was mir nicht so gut gefallen hat, war das Essen und die Übungen zum Aufwärmen. Ich musste Sachen tun, die ich nicht mag. Im Tonstudio war es cool. Melanie hat mir gesagt, dass ich statt fühlt „füüüüuhlt“ sagen soll. So hört es sich eher wie eine Ziege an.

Aus der Geschichte habe ich gelernt, dass man keine Menschen mobben soll.

River, 11 Jahre



Tonstudio, gezeichnet von Hadi

Mir hat es gefallen, ins Tonstudio zu gehen. Und ich fand das Malen und Zeichnen schön. Die Zusammenarbeit mit den anderen Schüler*innen war auch toll. Und an der Geschichte zu schreiben, hat mir Spaß gemacht. Ich fand es schade, dass ich die Hauptrolle nicht sprechen durfte.

Ich habe gelernt, dass ich alle Menschen so behandeln soll, wie ich selbst behandelt werden möchte.

Sara, 12 Jahre

Mir hat die Woche gut gefallen, weil jeder eine Rolle im Hörspiel bekommen hat. Ich fand es außerdem gut, wie wir alle zusammengearbeitet hat und wie gut das funktioniert hat. Außerdem gab es sehr leckeres Essen. Es war sehr cool, im Tonstudio arbeiten zu dürfen.



Tonstudio, gezeichnet von Ben

Und ich habe gelernt, wie man mit anderen gut arbeiten kann und dass man Leute so behandeln soll, wie man selber behandelt werden will.

Emi, 12 Jahre

Was ich durch das Projekt gelernt habe:

Es gibt Länder, in denen Frauen unfair behandelt werden. Deswegen finde ich, dass jeder das Recht haben sollte, frei und sicher zu leben.

Aren, 12 Jahre

Ich habe gelernt, alle Menschen gleich zu behandeln, obwohl nicht alle Menschen gleich sind. Manchen haben z. B. nicht viel Geld, andere sind aber reich. Ich habe gelernt, dass alle Menschen besonders sind.

Resmije, 12 Jahre

Impressionen der Projektwoche









Inhalt

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?	5
Vorwort	7
Anmerkungen zum Theaterstück	12
Die Personen	12
Vorgeschichte	15
Zusammenfassung	16
Human, right?	21
Ein Theaterstück in 3 Akten der 5. Jahrgangsstufe in Zusammenarbeit mit Gerda Stauner	
Erster Akt	22
Erste Szene: Opa, Hans-Günter-Peter, Ziege River	22
Zweite Szene: Max, Leyla, Schulleiterin, Frau Zauner, Klasse 5b, Maria, Hans-Günther-Peter	24
Dritte Szene: Hans-Günther-Peter, Leyla	26
Vierte Szene: Hans-Günther-Peter, Leyla, Busfahrer Bruno, Kontrolleurin	28
Zweiter Akt	31
Erste Szene: Hans-Günther-Peter, Leyla, Bauer Tom	31
Zweite Szene: Luise, Hans-Günther-Peter, Leyla, Max, Frau Zauner	33
Dritte Szene: Leyla, Clara, Luise, Maria, Hans-Günther-Peter, Postbote	35
Vierte Szene: Leyla, Hans-Günther-Peter, Wachmann	39
Fünfte Szene: Leyla, Hans-Günther-Peter, Ziege River	41

Dritter Akt	43
Erste Szene: Hans-Günter-Peter, Rettungssanitäter, Ärztin, Leylas Mutter	43
Zweite Szene: Hans-Günther-Peter, Opa, Ziege River	45
Dritte Szene: Mutter, Max, Lili	47
Eindrücke der Projektwoche	50